

CHRISTIANE SPIEL

THIRD MISSION OF UNIVERSITY

Ein Beitrag zur Vernetzung von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft.

Die sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen auf regionaler, nationaler sowie EU- und internationaler Ebene haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen und werden sich gemäß vieler Prognosen (siehe industrielle und digitale Revolution) in den nächsten Jahrzehnten noch deutlich verschärfen. Als ein zentraler Parameter dafür, wie erfolgreich mit den bevorstehenden Anforderungen umgegangen werden kann, wird von ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen immer wieder Bildung genannt. Der zweite Parameter, dessen Bedeutsamkeit ebenfalls zunehmend mehr diskutiert wird, ist die Wahrnehmung von Solidarität und Verantwortung in der Gesellschaft.

Universitäten kommt bei der Frage, wie beides gefördert werden kann, eine zentrale Rolle zu: Sie produzieren Wissen und vermitteln Bildung auf hohem Niveau und haben dabei eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft, in deren Auftrag sie forschen und lehren. Diese Third/Social Mission inkludiert Transfer von Erkenntnissen in und Verantwortung für die Gesellschaft sowie konkretes zivilgesellschaftliches Engagement der Universitäten. Die Third Mission sollte systematisch mit den beiden primären Missions von Universitäten vernetzt sein, d.h. eingebettet werden in Forschung und Lehre. Konsequenterweise bezieht sie sich damit sowohl auf explizite Forschungen und Lehraktivitäten als auch auf implizite Gestaltungsprinzipien beider Bereiche. Hier geht es



um Fragen wie: Welche Erkenntnisse zur Lösung sozialer Herausforderungen produzieren Universitäten? Wie werden sie nutzbar für die Gesellschaft? Wie können Universitäten die diesbezüglichen Erwartungen und Bedürfnisse von Gesellschaft und Wirtschaft gezielt aufgreifen? Wie können Universitäten Curricula so gestalten und realisieren, dass AbsolventInnen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können und wollen? Wie können Universitäten die Übernahme von Social Responsibility in der Wirtschaft fördern? Wie können Universitäten zu einem breiteren Innovationsverständnis (von ökonomischer bis zu sozialer Innovation) und einer sozial verantwortlichen Innovationsentwicklung (Industrie 4.0) beitragen?

Sowohl die European University Association als auch viele einzelne Universitäten haben sich explizit zur Third Mission bekannt. So beschreibt z. B. die Universität Wien in ihrem Entwicklungsplan „Wissenstransfer und Innovation für die Gesellschaft“ als eine ihrer Kernaufgaben und formuliert explizit das Ziel, ihr gesellschaftliches Engagement auszubauen.

Zweifellos gibt es an den Universitäten bereits viele WissenschaftlerInnen, die Aktivitäten im Sinne der Third Mission setzen. Damit die Third Mission jedoch breiter und damit auf Ebene der gesamten Universität realisiert werden kann, müssen entsprechende Rahmenbedingungen innerhalb der Universität sowie in Gesellschaft und Wirtschaft gegeben sein oder geschaffen werden. Dazu gehört aufseiten der WissenschaftlerInnen die Wahrnehmung und das Wissen über gesellschaftliche Probleme sowie die Bereitschaft, Third-Mission-Aktivitäten auch wirklich durchzuführen. Dies ist keineswegs selbstverständlich, da Aktivitäten in diesem Feld sich derzeit nicht im Belohnungsportfolio für WissenschaftlerInnen befinden. Es braucht daher die Anerkennung und Wertschätzung von Third-Mission-Aktivitäten sowohl an Universitäten als auch vonseiten der Politik. In Gesellschaft und Wirtschaft gilt es, die Wertschätzung von wissenschaftlicher Forschung an Universitäten zu stärken und ihre Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft vermehrt zu vermitteln. **F**

Die Autorin

Christiane Spiel ist Universitätsprofessorin für Bildungspsychologie und Evaluation, Vorstand des Instituts für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft an der Universität Wien. Gemeinsam mit Wifo-Chef Christoph Badelt, Genetiker Markus Hengstschläger, dem Industriellen Norbert Zimmermann, der Schauspielerin Mercedes Echerer, dem Juristen Heinz Mayer, dem Berater Ayad Al-Ani und der Beraterin Gundi Wentner ist Spiel Mitglied des Forbes-Austria-Weisenrates.

